



Brücken bauen in der Kommune
Muslimische Teilhabe und gesellschaftliches Zusammenleben im DACH-Raum

Region Schaffhausen – eine kurze Einführung

*Zentrale Informationen aus dem Gespräch mit Bettina Bussinger
(Integres – Integrationsfachstelle Region Schaffhausen,
Fachstelle für Diskriminierungsschutz)
geführt am 24. Juni 2024 mit dem Projektleiter Dr. Hussein Hamdan*

In Schaffhausen ist die Fachstelle für Integrations- und Migrationsfragen **Integres** für die Integrationsarbeit verantwortlich. Vom Kanton Schaffhausen erhält sie den Auftrag, Angebote im Bereich der Integration zu konzipieren und durchzuführen. Die Hauptaufgabe besteht darin, Migrant:innen bei Spracherwerb und Arbeitsintegration zu unterstützen. Entsprechend richten sich die Angebote nicht spezifisch an Muslim:innen oder andere Einzelgruppen. Die Stelle eines Religionsdelegierten, wie es sie in einigen anderen Kantonen, u. a. in Zürich, Bern oder Basel gibt, findet sich in Schaffhausen nicht.

Muslim:innen fühlen sich in Schaffhausen im Großen und Ganzen **sehr gut akzeptiert**. Die muslimischen Vereine gelten als selbstverständlicher Teil der Stadt. Zwar werden mitunter muslimfeindliche Reaktionen wahrgenommen, doch bleiben diese marginal. Sie verschwinden in der Regel nach kurzer Zeit wieder oder können mit Hilfe des interreligiösen Dialogs gelöst werden.

Im Herbst 2022 wurde die repräsentative **Al-Aksa-Moschee** des Türkisch-Islamischen Vereins in Schaffhausen offiziell eröffnet. Der Verein genießt gesellschaftlich und stadtpolitisch eine gewisse Anerkennung. So hielt der Schaffhauser Stadtpräsident bei der Eröffnungsfeier eine kurze Ansprache. Der interreligiöse Dialog organisierte eine Sammlung für die Türe der Moschee als Symbol der zukünftigen Gastfreundschaft und hat dafür auch Spenden von ansässigen Firmen erhalten. Seine Offenheit zeigt der Verein dadurch, dass er Interessierten Führungen anbietet, die von Freiwilligen in ihrer Freizeit gestaltet werden.



Der Besuch der Moschee gehört inzwischen auch für Schulklassen zum Standardprogramm. Ganz reibungslos lief der Bauprozess aber nicht. Da es sich um eine Moschee der **Türkisch Islamischen Stiftung für die Schweiz (TISS; türk. IDTV)** handelt, der eine Rückbindung an die türkische Religionsbehörde pflegt, gab es Vorurteile und Befürchtungen, dass der Einfluss aus der Türkei bis in die Moschee hinein ausgeprägt sein könnte. Dies führte zu Widerständen, politisch, gesellschaftlich, medial und auch finanziell, sodass die Gemeinde zunächst Probleme damit hatte, einen Kredit für den Bau zu erhalten. Nachdem die Baubewilligung erteilt worden war, wurde eine Online-Petition gegen das Bauprojekt ins Leben gerufen, bei der über 12.000 Unterschriften gesammelt wurden. Doch die Mehrheit dieser Unterschriften kam offenbar aus Deutschland, sodass die Stadtverwaltung der Petition keine große Bedeutung beigemessen hat.

Bezüglich der **Kontaktaufnahme** mit – auch schwierigen – islamischen Vereinen und Gruppen bestehen in Schaffhausen keine Restriktionen. Die generelle Haltung sieht vor, den Kontakt zu suchen, um besser zu verstehen, welche Einstellungen in den jeweiligen Vereinen vertreten sind und wie dort der Glaube praktiziert wird. Wie auch an anderen Orten sind die vier Moscheevereine in Schaffhausen sprachlich und auch bezüglich der kulturell-religiösen Ausrichtung unterschiedlich. Eine mögliche Zusammenarbeit besteht erst in Ansätzen.

Der **interreligiöse Dialog** wird in Schaffhausen verglichen mit anderen Städten eher in einem kleineren Kreis geführt. Dies macht den Dialog eher niederschwellig, für professionelle Strukturen fehlen jedoch die Ressourcen und Kapazitäten. Zwar sind Pfarrer und ein Imam an dem Dialogkreis beteiligt, abgesehen davon wird er vornehmlich von Personen getragen, denen ihr Glaube wichtig ist und die interessiert an einem Dialog sind. Gegründet wurde der Kreis im Jahr 2006 vom ehemaligen Stellenleiter von Integres, als sich konkrete Diskussionen in Bezug auf muslimische Bestattungen ergaben. In Fragen des Zusammenlebens wird die Meinung des Kreises immer wieder gehört und wahrgenommen. Aktuell ist zudem ein Wille spürbar, die bestehenden Aktivitäten ein wenig zu professionalisieren, besonders in der Medienarbeit.



In der Schaffhauser Gemeinde Neuhausen wird seit Sommer 2023 **islamischer Religionsunterricht** an einer Schule angeboten, zuerst als Pilotprojekt des interreligiösen Dialogs, jetzt getragen von einem dafür gegründeten „Verein für Islam-Unterricht Schaffhausen“ (VIUSH). Der Unterricht wird durch einen ausgebildeten Imam in deutscher Sprache durchgeführt. Es ist dies der Imam der albanischen Moschee in Schaffhausen, die wohl am europäischsten geprägt und sehr offen ist. Er war bereit, diese Aufgabe zu übernehmen und ist als Lehrperson beim Verein VIUSH angestellt. In seinem Arbeitsvertrag ist festgehalten, dass er mit dem Interreligiösen Dialog Schaffhausen zusammenarbeiten soll.

Das Angebot des islamischen Religionsunterrichts wird einerseits von den Behörden, andererseits auch von den Familien und Kindern sehr positiv bewertet und wird auch aufgrund der Resonanz, die es erfährt, bis auf Weiteres fortgeführt. Die Mehrheit der Schüler:innen, die den Unterricht besuchen, ist religiös nicht besonders aktiv und geht zum Teil bewusst auf Distanz zu den Moscheen.

Ein **Vorteil** für das Zusammenleben in Schaffhausen ist, dass in einer so kleinen Stadt die Wege kurz sind, die handelnden Personen sich kennen und dass es ein Bewusstsein dafür gibt, dass man miteinander in den Dialog treten kann. Schwierig hingegen sind die **begrenzten Ressourcen**, die es für diesen Themenbereich gibt. Gerade in der Jugendarbeit oder in der Frauenarbeit wäre sehr viel mehr möglich.

Perspektivisch wäre zu hoffen, dass sich das Zusammenleben in Schaffhausen kontinuierlich weiter normalisiert. Der Islam sollte nicht primär als Bedrohung angesehen und auch nicht ständig mit Islamismus gleichgesetzt werden. Die Menschen sollten differenzierter werden und verstehen, dass das beste Mittel gegen Islamismus und Radikalisierung eine gute Information über den Islam ist. Die Hoffnung ist, dass die Moscheevereine dafür gerne mit den Kommunen zusammenarbeiten.

Weitere Informationen zum Projekt „Brückenbauen in der Kommune – Muslimische Teilhabe und gesellschaftliches Zusammenleben im DACH-Raum“ finden Sie auf der Homepage der Islamberatung in Bayern: <https://www.islamberatung-bayern.de/brueckenbauen>